

KSA 7485

UNGARISCHER KIRCHLICHER NACHRICHTENDIENST

HUNGARIAN CHURCH PRESS

Herausgegeben durch die Reformierte Kirche, die Lutherische Kirche und den Verband der Freikirchlichen Gemeinschaften (Baptisten, Methodisten, Offene Brüder etc.) Ungarns. Redaktion und Verlag: Budapest, XIV., Abonyi u. 21.

Redigiert vom Zwischenkirchlichen Redaktionsausschuss

Herausgegeben vom Ökumenischen Rat der Kirchen von Ungarn

Hauptredaktor:

Pfr. Gyula Muraközy
(Reformierte Kirche)

Budapest, V., Havas u. 6.

Redaktionsausschuss:

Schriftleiter:

Pfr. Jenő Pintér
(Reformierte Kirche)

Pfr. József Vámos (Lutherische Kirche)

Sándor Falotay (Rat der Freikirchlichen Gemeinschaften)

Herausgeber:

Bischof D. Dr. Lajos Vető
(Lutherische Kirche)

Budapest, VIII., Ullői ut 24.

Jahrgang XIII/15.

22

Budapest, den 1. August, 1961.

Aus dem Inhalt:

Bischof D. J. Chabada in Ungarn	3
Bischof Káldy über die Warschauer Sitzung des LWB Exekutivsausschusses	3
Der 70. Geburtstag Bischof Elemér Gyöbrys	4
Mitteilung des Redaktionsausschusses des Ungarischen Kirchlichen Nachrichten- dienstes	3

Dreifaches Jubiläum der reformierten Gemeinde in Eger (4); Professor Dr. Imre Kádár über die wichtigsten Ereignisse des Ökumenischen Lebens (4); Zwei Artikel über die Prager Allchristliche Friedensversammlung (5); Senioratsversammlungen in der Lutherischen Kirche (6); Kurznachrichten aus dem Leben der Reformierten Kirche (5); Nachrichten der Baptistenkirche (7).

EHRENBEZEUGUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHEN UNGARNS ANLÄSSLICH DES 75. GEBURTSTAGS VON KARL BARTH

Die evangelischen Kirchen Ungarns wenden sich in Dankbarkeit und mit besonderer Hochachtung anlässlich seines 75. Geburtstags, dem grossen Lehrer der Christenheit, Karl Barth zu. Ausser dem weiten Kreis seiner Schüler, Freunde und persönlichen Bekannten, brachten auch der Ökumenische Rat der Kirchen von Ungarn, die verschiedenen Gremien der Kirchenleitungen, von den höchsten, bis zu den Presbyterien der kleinen Dorfgemeinden - ihre Hochachtung und ihre Segenswünsche zum Ausdruck.

Auch die kirchliche Presse widmet der Persönlichkeit des grossen Theologen dessen Wirken die Grenzen der evangelischen Christenheit weit überragt, einen bedeutenden Raum. Sowohl die reformierten, wie auch die lutherischen Wochen- und Pastoralblätter würdigten seinen Dienst.

Vervielfältigt durch den Verleger des Pressedienstes des Generalkonventes der Reformierten Kirche von Ungarn, Budapest, XIV., Abonyi utca 21. - Bei Nachdruck wird um Quellenangabe gebeten. - Verantwortlich für die Ausgabe: Pfr. István Rigó.

Im offiziellen Organ der reformierten Kirche, Reformatus Egerháza erschien, in der am 1. Juli herausgegebenen Doppelseite, eine Würdigung der Wirksamkeit Karl Barths, aus der Feder des Budapestener Theologieprofessors dr. Imre Kádár. Er unterstreicht hier besonders jene Hilfe, die Barth den ungarischen evangelischen Kirchen mit seinen Ermahnungen in den dunklen Jahren des Faschismus, und dann nach der Befreiung mit vielen seiner Stellungnahmen bot, in denen er sich mit den ihnen Weg suchenden ungarischen Kirchen solidarisch erklärte und sie im Finden dieses Weges gefördert hat. Professor Kádár weist darauf hin, dass sich Karl Barth, der seinerzeit dem Hitlerismus ein entschiedenes Nein zurief, und der nach der Befreiung unter den Ersten Ungarn besuchte, heute ebenso mutig - ungeachtet der Missverständnisse und Verleumdungen - dem Antikommunismus, der Remilitarisierung, der Revanchepolitik und allen Arten des kalten Krieges widersetzt. "Aus seinen Werken strömten, vom Römerbrief, bis zum bisher erschienenen zwölften Band der Kirchlichen Dogmatik, von denen er einen, als h. c. Doktor der Budapestener Theologischen Akademie unserer Akademie widmete, die unerschöpflichen Variationen einer dankbaren Antwort auf das Evangelium der Gnade den Höhen zu, und auch die Reformierten Ungarns versuchten diese wunderbare Melodie mit zu summen. Wirklich es aussprechen, dass seine Lehrtätigkeit auch zu einem steten Quell des Dienstes unserer Kirche geworden ist, der uns im besseren Verständnis des Wortes und im besseren Gehorsam gegenüber dem verstandenen Wort fördert. Wir wünschen von Herzen, dass er diesen Dienst noch während langer Jahre zum Wohl der Weltchristenheit, unserer Kirche und des ganzen Menschengeschlechtes erfüllen möge!" - schreibt Professor Kádár unter anderem.

In der gemeinsamen theologischen Zeitschrift der evangelischen Kirchen von Ungarn, Theologiai Szemle würdigte ein ehemaliger Schüler Karl Barths, der Chefredakteur der Zeitschrift und Professor der reformierten Theologischen Akademie von Debrecen, D. Dr. László Márton Pákozdy sein Schaffen. (1961. No 5-6.) Er weist unter anderem darauf hin, dass Barth, der seine Arbeit vom Problem der Predigt ausgehend begann, und letzten Endes auch stets bei diesem Problem blieb, "dadurch dass er die Theologie und die Kirche auf ihre spezielle Aufgabe hinwies, nicht nur der Kirche und der Theologie, sondern auch der Universität der Wissenschaften und der ganzen Menschheit einen unermesslichen Dienst geleistet hat. Dass die theologische Wissenschaft heute in der Universität der Wissenschaften geachtet ist, dass es eine kirchliche Stimme gibt, auf die man selbst in ungeachteten Kreisen aufhorcht, ist in einem sehr beträchtlichen Masse Karl Barth zu verdanken." Pákozdy betont besonders zwei grosse Thesen Barths. Erstens die Erkenntnis, dass sich die Kirchen im 20. Jahrhundert, auf eine recht bedauerliche Art, mit einer vergänglichen Gesellschaftsordnung und deren Ideologie verbunden haben. In der zweiten "began gerade der Karl Barth, der sich bis dahin mit seinem beinahe schon an die Unverständlichkeit angrenzenden, starren ceterum censeo der anthropozentrischen liberalen Theologie widersetzte und das Gottsein Gottes in den Mittelpunkt rückte, immer mehr das Menschsein Gottes, und seine Menschlichkeit zu verkünden, ungeachtet dessen, dass er dadurch den an einen Schematismus gewohnten Ohren ein Ärgernis gab. Es musste ein ganzes Menschenalter vergehen, bis diese wirklich inhaltliche Dialektik seiner Theologie immer klarer hervortreten konnte. Nie hatte die Humanität in der Theologie, einen so echten Verteidiger gefunden, als den Mann von dem die Kirchliche Dogmatik und viele andere Schriften ein Zeugnis ablegen."

Professor Pákozdy weist denn, in einer Untersuchung der Wirkung Karl Barths auf die ungarischen Kirchen, darauf hin, "dass er, - unser Lehrer und Freund in der Ferne - einen sehr grossen Anteil daran hat, dass über den Trümmern der nach dem zweiten Weltkrieg zurückgebliebenen kirchlichen Konkursmasse ein neues Leben entstand. Denn es wird wohl kaum eine andere Kirche geben in der seine Lehre von der Gnade, so durstig und gläubig aufgenommen worden wäre, als in der unsrigen, und zwar hauptsächlich so, wie sie uns in den Predigten Albert Bereczkys und in den theologischen Unterweisungen János Victors, übermittelt wurde."

Pákozdy stellt im Weiteren die Bedeutung der theologischen Lehre Karl Barths, neben die der Grössten, und zeigt dann, dass sie diese darin sogar überragt, dass er in seinen oft aus spinnwebfeinen Fäden gewobenen theologischen Ausführungen immer zu den handgreiflichsten politisch-ethischen Schlussfolgerungen gelangte. Seine Botschaft ist zwangsläufig auch eine "politische". Eben deshalb erblickten und erblickten sämtliche Schattierungen der Konformisten in ihm ihren grössten Feind. Doch vergebens! Barth und seine Schüler werden sämtliche ideologischen Schaumblasen, die so gross werden konnten, dass sie die Aufmerksamkeit von den wirklichen Fragen der Kirche und der Welt ablenken können, zum Platzen bringen" - schreibt Professor Pákozdy unter anderem.

BISCHOF D. J. CHABADA IN UNGARN

Der präsidiierende Bischof der Lutherischen Kirche der Slowakei, D. J. Chabada verbrachte seinen diesjährigen Urlaub, als Gast der Lutherischen Kirche von Ungarn, mit seiner Gattin im Lutherischen Erholungsheim von Balatonszárszó. Die zur Erholung ebenfalls dort weilenden ungarischen Pfarrer und Gemeindeglieder erinnern sich mit grosser Freude an diese direkte, freundschaftliche Begegnung mit dem Leiter der slowakischen Schwesterkirche.

BERICHT BISCHOF ZOLTÁN KÁLDY, UBER DIE EXEKUTIVAUSSCHUSSTAGUNG DES LWB IN WARSCHAU

Die am 23. Juli erschienene Ausgabe des Wochenblattes Evangelikus Élet, bringt einen Artikel Bischof Zoltán Káldy, in dem er über die Warschauer Tagung des Exekutivausschusses des Lutherischen Weltbundes berichtet. Der Bischof nahm mit (dem persönlichen Vertreter Bischof D. Dr. Lajos Vetős) Senior Rezső Weltler, als ein offizieller Vertreter einer lutherischen Kirche der "Nachbarländer" an der Sitzung teil.

Sein Bericht bespricht die verhandelte Tagesordnung, und widmet besonders drei Punkten, dem Thema der für 1963. geplanten Vollversammlung von Helsinki, und den Berichten der Ausschüsse für internationale Fragen, und Ökumenische Beziehungen, sowie der sich im Anschluss an diese entwickelten Diskussion, einen weiteren Raum. Bischof Káldy gibt zu allen drei Punkten die Stellungnahme, bzw. die Vorschläge der ungarischen Delegation bekannt, und lässt keinen Zweifel darüber, dass die Lutherische Kirche von Ungarn mit dem Standpunkt des Lutherischen Weltbundes in mehreren Fragen nicht einverstanden sein kann. Dies bezieht sich besonders auf die vorbehaltlose Pflege der Beziehungen zum Vatikan. "Eine jede Annäherung zwischen Luthertum und römischem Katholizismus - schreibt Bischof Káldy im Zusammenhang mit letztgenanntem Thema - die die Thesen "Glaube und Lehre" umgeht, und das heisst, somit nicht dem Evangelium, sondern anderen Quellen entspringt, ist falsch und verwerflich. Der Lutherische Weltbund muss diese Gesichtspunkte sorgsam beachten. Wenn er dies nicht täte, so würde er, während er in der Richtung des römischen Katholizismus einen Scheinerfolg erreicht, eine ganze Reihe seiner Gliedkirchen, die nicht gewillt sind sich dem Vatikan zu opfern, verlieren."

MITTEILUNG DES REDAKTIONSAUSSCHUSSES DES UNGARISCHEN KIRCHLICHEN NACHRICHTENDIENSTES

Der Rat der freikirchlichen Gemeinschaften von Ungarn delegierte den geschäftsführenden Direktor und verantwortlichen Schriftleiter der baptistischen Zeitschrift Békchirnök, Sándor Palotay zu seinem Vertreter im Redaktionsausschuss des Ungarischen Kirchlichen Nachrichtendienstes.